

ÜBERBLICK

Wiener Börse steigerte Umsatz und Gewinn

(Weihbold)

WIEN. Die Wiener Börse (Vorstandschef: **Christoph Bo-schan**) hat den Umsatz 2024 um 3,7 Prozent auf 82 Millionen Euro und den Vorsteuergewinn um 4,6 Prozent auf 50 Millionen Euro gesteigert. Die Börse ist im Besitz der großen Banken sowie in Wien börsennotierter Unternehmen. Größter Aktionär ist die UniCredit Bank Austria vor Erste Group und VIG.

Forst: Hohe Kosten, niedrigere Preise

WIEN. Österreichs Forstbetriebe haben den Holzeinschlag 2024 um 5,3 Prozent auf 20 Millionen Festmeter erhöht. Elf Millionen Festmeter waren Schadholz, wie aus einer Hochrechnung der Land&Forst Betriebe hervorgeht. Niedrigere Holzpreise hätten die Branche unter Druck gesetzt. Dazu kämen höhere Kosten für Maschinen, Personal und Energie.

Republik nahm weitere Bundesanleihe auf

WIEN. Die Bundesfinanzierungsagentur OeBFA hat am Dienstag Bundesanleihen im Wert von 1,5 Milliarden Euro begeben. Laut Geschäftsführer Markus Stix hat Österreich bereits 60 Prozent des absehbaren heurigen Finanzierungsbedarfs abgedeckt.

Greiner: Stabiler Umsatz und US-Pläne

Die Sparten Verpackung und Medizintechnik legten zu, die Schaumstoffsparte war das Sorgenkind. 129 Millionen Euro hat der Kunststoff-Konzern im Vorjahr investiert

KREMSMÜNSTER. Von einem „soliden Jahr in einem volatilen Umfeld“ sprachen die Verantwortlichen des Kunststoffkonzerns Greiner bei der Präsentation der Bilanz für 2024. Während der Kunststoffmarkt generell rückläufig gewesen sei, sei es Greiner gelungen, den Umsatz in der Gruppe stabil zu halten. Dieser ging von 2,12 auf 1,99 Milliarden Euro leicht um 0,8 Prozent zurück. In zwei der drei Sparten (der Verpackungs-Sparte Packaging sowie dem Medizintechnik-Bereich Bio-One) konnten die Umsätze gesteigert und Marktanteile dazugewonnen werden, sagte Vorstandschefin Saori Dubourg. Sorgenkind war die Schaumstoffsparte Neveon. Dubourg hat die Führung des Familienkonzerns 2024 von Axel Kühner übernommen und präsentierte zum zweiten Mal die Jahresbilanz, die sich im Detail folgendermaßen darstellte:

Bei Greiner Packaging stieg der Umsatz um 3,6 Prozent auf 875 Millionen Euro. „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Markt für Verpackungen resilient gegen Konjunkturschwankungen ist“, sagt Dubourg. Um 4,5 Prozent auf 666 Millionen Euro stieg der Umsatz von Bio-One, das etwa Röhrchen für Probenentnahmen sowie Petrischalen herstellt. Aufgrund der alternden Bevölkerung und einer Zunahme bei den chro-



Greiner-Vorstandsduo Saori Dubourg und Hannes Moser

(Pohlmann)

nischen Krankheiten rechnet man auch künftig mit einer guten Nachfrage.

Der Neveon-Umsatz ging um 17,4 Prozent auf 455 Millionen zurück. Die Menschen hätten während der Coronapandemie viel ins Zuhause investiert und auch ihre Matratzen ausgetauscht, „diese Produkte haben aber einen Lebenszyklus von zehn Jahren“. Im Markt seien Überkapazitäten von 20 Prozent. Greiner hat 2024 drei nicht profitable Neveon-Standorte in Deutschland geschlossen. Den Schritt bezeichnete Dubourg als „schmerzhaft, aber notwendig“. Derzeit geht man nicht davon aus,

dass weitere Schließungen notwendig sind.

73 Prozent des Gruppen-Umsatzes wird in Europa erzielt. Die Produktion erfolgt zu 80 Prozent in Europa, zu 13 Prozent in Nordamerika, hauptsächlich in den USA. „Die Nachfrage in den USA ist gut, wir denken daher über deutliche Investitionen in die Kapazitäten nach“, sagt Dubourg. Für Details sei es noch zu früh. Die Zollandrohungen von Donald Trump tangieren das Unternehmen eigenen Angaben zufolge kaum, da man mit eigenen Werken präsent sei. Greiner beschäftigt weltweit an 107 Standorten 10.318 Mitar-



„Wir halten an unseren Nachhaltigkeitszielen fest und lassen uns nicht von kurzfristigen Trends beeinflussen.“

■ Saori Dubourg, Vorstandschefin

beiter, rund 2000 in Österreich. Der Cashflow stieg um 3,2 Prozent auf 192 Millionen Euro, die Investitionen sanken um 6,5 Prozent auf 129 Millionen Euro. „Wir investieren nur so viel, wie wir auch selber bezahlen können“, sagte Finanzchef Hannes Moser.

Kompostierbare Kaffeekapsel

Greiner will, wie berichtet, bis 2030 ein zirkuläres Unternehmen sein: Unter anderem sollen die Produkte kreislauffähig sein. An den Zielen will man trotz der allgemein wirtschaftlich angespannten Lage festhalten: „Der Klimawandel schreitet voran. Wir dürfen uns nicht von kurzfristigen Trends beeinflussen lassen“, sagt Dubourg. Im Vorjahr wurde etwa eine heimkompostierbare Kaffeekapsel auf den Markt gebracht. Neveon ist an einem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt, das alte Matratzen recycelt. (prel)

WERBUNG

nachrichten.at/b2b

Journal TOP 250 – Jahresausgabe

Das Journal Top 250 enthält ein **Ranking mit den umsatzstärksten Unternehmen in Oberösterreich**. Redaktionelle Schwerpunkte zu den Themen Wirtschaft, Politik und Finanzen runden das Magazin ab.

Präsentieren Sie sich in Ihrer Zielgruppe!**Ihre Vorteile auf einen Blick:**

- Gesamtauflage: ca. 142.000 Exemplare
- Samstagserscheinung und **B2B-Versand an rund 33.000 EntscheidungsträgerInnen**
- Geringer TKP und geringer Streuverlust
- Große Aufmerksamkeit bei den LeserInnen
- 1 Jahr lang auf nachrichten.at unter dem Ressort „Wirtschaft“ abrufbar

Nutzen Sie dieses Wirtschaftsmagazin mit ca. 142.000 Stück als Jahresausgabe

Erscheinungstermin: Samstag, 8. November 2025
Anzeigenschluss: Montag, 29. September 2025

Ansprechpartner:

Johann Lenz
Telefon: 0732 7805 493
Mail: j.lenz@nachrichten.at



Nächste Ausgabe:
8. Nov. 2025



Lies was G'scheits!

Hauptversammlung bei FACC: Kritik trotz Rekord-Umsatz

Aktionäre bemängelten die Finanzierung des Flugzeugzulieferers

VON VERENA MITTERLECHNER

REICHERSBERG. Nur ein Fünftel der Weltbevölkerung ist schon einmal mit dem Flugzeug geflogen. Prognosen, wonach das Passagieraufkommen in den kommenden Jahrzehnten weiter steigen werde, stimmen den Flugzeugzulieferer FACC mit Sitz in Ried optimistisch.

„Fluglinien möchten mehr Flugzeuge, als der Markt derzeit liefern kann“, sagte Vorstandschef Robert Machtlinger bei der Hauptversammlung am Dienstag, die im FACC-Ausbildungszentrum am Standort in Reichersberg abgehalten wurde.

Trotz eines Rekordumsatzes von 884,5 Millionen Euro im vergangenen Geschäftsjahr war die Stimmung getrübt. Das operative Ergebnis (Ebit) war mit 28,3 Millionen Euro unter dem Vor-Corona-Niveau geblieben.

Neben höheren Preisen für Material und Energie belasten vor allem die gestiegenen Personalkosten. Seit 2020 seien sie um mehr als ein Viertel – konkret um 50 Millionen Euro – hinaufgeschossen. Abhilfe schaffen soll ein Sparprogramm, bis Ende 2026 sollen insgesamt 80 Millionen Euro eingespart werden. Zu den Maßnahmen gehören auch Nachverhand-



FACC hat 15 Standorte.

(FACC)

lungen mit Lieferanten. Ein plakativeres Beispiel: Das „Zuckerl“ für Mitarbeiter – ein Urlaubstag für den Geburtstag – wurde abgeschafft. Die Zahl der Beschäftigten ist im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres auf 3896 (Vollzeitäquivalente) gestiegen.

Das Unternehmen gehört zu 55,45 Prozent dem chinesischen Aerospace-Konzern Avic. Der Rest der Aktien wird im Streubesitz gehalten. Wichtigster Kunde ist

derzeit Flugzeugbauer Airbus, auf den 60 Prozent des Umsatzes entfallen. Das Verhältnis werde sich aber verschieben, wenn sich der schwächelnde US-Hersteller Boeing erholt. Auch der chinesische Hersteller Comac gewinne an Bedeutung.

Vorrat und Vergütung

Die Bitte nach kurz formulierten Fragen blieb ungehört. „Dieses Unternehmen arbeitet brav – aber nicht für Sie, sondern für die Banken“, sagte Investor Rupert-Heinrich Staller zu den Aktionären und übte Kritik an den variablen Finanzierungen. Die Eigenkapitalquote soll laut Finanzvorstand Florian Heindl von 30 Prozent in den nächsten drei Jahren auf 40 Prozent steigen.

Auch die Aussage von Machtlinger, man würde Material „bunkern“, stieß Staller sauer auf. Die Vorräte würden ein Viertel der Bilanzsumme ausmachen. Laut Machtlinger wird aber nicht auf Lager produziert.

Unmut unter den Aktionären, die auch heuer keine Dividende erhalten, rief eine Vergütung hervor: Die Aufsichtsräte erhalten für ihre Anwesenheit bei der Hauptversammlung ein Sitzungsgeld. Üblich ist das sonst nur bei Aufsichtsratssitzungen.